

# Der Schamane schwindelte viel

Keiner verkörpert die Kunst in Nachkriegsdeutschland so prägnant wie Joseph Beuys. Eine neue Biografie zeigt auch Schattenseiten des Künstlers. Von Gerhard Mack

Am Abend des 20. Juli 1964 führte Joseph Beuys zusammen mit Bazon Brock im Auditorium Maximim der Technischen Hochschule Aachen eine Fluxus-Aktion auf. Während Brock auf dem Kopf stand, bohrte er Löcher in ein Klavier, spielte ein Stück von Erik Satie und schmolz auf einem Camping-Kocher Margarine. Studenten stürmten die Bühne, einer schlug Beuys die Nase blutig. Der holte ein Kruzifix aus einem Koffer und hielt es in die Höhe. Die Foto, welche Heinrich Riebeschl von der Geste machte, ging um die Welt als eines der ersten von vielen ikonografischen Bildern von Joseph Beuys. Der Zeichner, Performer, Bildhauer, Installationskünstler und Redner wurde in der Folge in Deutschland so bekannt wie sonst nur Dürer.

Spätestens seit dieser Aktion, die sich durchaus in die damalige Fluxus-Bewegung einfügte, galt Beuys den einen als Christusfigur, die das Leid der Zeit sühnte, den anderen als Scharlatan und Spinner. Was war er nun wirklich? Wer war der Mann, der an der Kunstakademie Düsseldorf seinen Rauswurf betrieb und in einem endlosen Rechtsstreit um seinen Professorentitel kämpfte, der Vergeistigung predigte und Bentley fuhr? Lässt sich aus der Distanz von drei Jahrzehnten, die seit seinem Tod 1986 vergangen sind, verstehen, wieso einer Künstler sein und zugleich Parteien gründen und Bundestagsabgeordneter werden wollte? Vielleicht ist der Zeitpunkt für solche

## Hans-Peter Riegel

1959 in Düsseldorf geboren, hatte der Autor viele Jobs. Er war auch Assistent von Jörg Immendorf und kannte Beuys.



Fragen nicht schlecht. Beuys geriet bald aus der Mode und wird seit geraumer Zeit wiederentdeckt.

Hans-Peter Riegel legt nun eine neue Biografie vor, die sich auf unveröffentlichtes Material und zahlreiche Interviews – unter anderem mit Dieter Koepllin vom Kunstmuseum Basel – stützt. Die Witwe Eva Beuys war nicht zur Mitarbeit bereit, aber Riegel war Assistent beim Beuys-Schüler Jörg Immendorf, den er vor drei Jahren in einer Biografie fertig machte, und er kannte Beuys persönlich. Vielleicht hat er da noch ein paar Rechnungen offen. Er geht jedenfalls vor wie einer, der auszieht, um einen Mythos zu zerstören. Aussage um Aussage von Beuys und seinem Umkreis wird überprüft. Dabei zeigt sich: Der Künstler war ein Geschichtenerzähler, der es mit den Fakten nicht so genau nahm. Biografie war ihm plastisches Material.

## Steiner und die Nazis

Ein paar Beispiele. Anders als von ihm behauptet, machte Beuys kein Abitur und studierte keine Naturwissenschaften. Er war auch kein Kampfpilot, und schon gar nicht wurde er beim Einsatz als Bordfunker in einer Stuka 1944 über der Krim abgeschossen und von Tatarern gerettet und gepflegt. Die hatte Stalin längst vertrieben. Die Herkunft von Beuys' Lieblingsmaterialien Filz und Fett ist zwar biografisch motiviert,



Wollte Stuka-Flieger werden: Joseph Beuys in Unteroffiziers-Montur während der Flugausbildung in Königgrätz 1942.

aber durch Fabriken, die er als Bub im heimischen Kleve sah und roch. Joseph Beuys wurde 1921 in kleinbürgerliche Verhältnisse geboren und suchte ein Leben lang, die Spuren dahin zurück zu verwischen. Das ging so weit, dass er einen Onkel als Vater ausgab, weil der immerhin ein Geschäft betrieb. Seine körperlichen Gebrechen rührten von einem Unfall im Atelier, von vielen Rauchen und von Überarbeitung her. Beuys ist nicht die Opferfigur aus dem Zweiten Weltkrieg, nicht der Leidensmann, der deutsches Elend auf sich nahm und sühnte. Das ist eine Legende, die er anscheinend gerne bediente. Was für ein Schlitzohr er war, wussten seine Händler nur zu gut.

Das alles ist nicht unbedingt neu. Dass die Tataren-Story nicht stimmen kann, haben Kritiker in den USA bereits bemerkt, als Beuys 1979 als erster Deutscher eine Retrospektive im Guggenheim-Museum erhielt. Ebenso wird seit langem sein Verhältnis zu Rudolf Steiner thematisiert. Bereits die Tafeln, die der Redner Beuys beschrieb und konservierte, sind bei dem Anthroposophen zu finden. Und Sigmar Polke, der Ironiker, hat sich deswegen früh über den Kollegen lustig gemacht. Beuys hat sich ab dem Studium nach dem Krieg mit Steiner beschäftigt.

Riegel beeindruckt mit der Fülle der Details. Dabei hebt der Autor die Rolle Steiners hervor und versucht in vielen Exkursen zu belegen, wie sehr Beuys auch sein künstlerisches Schaffen dem Furor unterordnete, Steiners esoterisches Weltverständnis unter die Men-

schen zu bringen. Riegel sieht den Künstler als Missionar, Kunst war Mittel, «Medizin» zur höheren Erkenntnis. Der «erweiterte Kunstbegriff» stand unter anthroposophischen Vorzeichen.

Am überraschendsten an Riegels Ausführungen ist sicherlich Beuys' Gleichgültigkeit gegenüber dem völkischen Gedankengut, das bei Steiner mitgeschwung. Minuziös recherchierte er die Biografien von braunen Zeitgenossen, mit denen sich der ehemalige Hitlerjunge und Unteroffizier Beuys umgab. Sein Schwiegervater, der zentrale Sammler Karl Ströher und viele andere hatten eine prekäre NS-Vergangenheit. Da ist man mitten in der Epoche verdrängter Vergangenheit. Steiners Ansicht, die Deutschen seien ein auserwähltes Volk, an ihrem Geist und ihrer Sprache könne die Welt genesen, findet sich auch bei Beuys. Der distanzierte sich nie von seiner jugendlichen Kriegsbegeisterung, besuchte bis in die siebziger Jahre Kameradschaftstreffen und legte nahe, von den NS-Greueln nichts gewusst zu haben, obwohl er einmal neben einem Konzentrationslager stationiert war. Das Nordische, Germanische klingt immer wieder an. Beuys taugt schlecht als Vergangenheitsbewältiger.

## Die Not der fünfziger Jahre

Wie verändert sich durch diese Biografie der Blick aufs künstlerische Werk von Joseph Beuys? Zunächst einmal trifft sicher zu, dass einer, der die materialistische Gesellschaft von ihren Widersprüchen erlösen will, persön-

Beuys war ein Agitator, Steiner-Fan und bunter Zeitgenosse. Zu fassen ist er als Künstler damit aber nicht.

lich integer sein sollte. Der Schamane, der Missionar Beuys war aber schon immer eine problematische Figur. Infrage steht hier eher, wieso dieses Rollenmodell des Künstlers damals erfolgreich sein konnte. Versteht man Beuys als heuristisches Medium, so wird man in kaum einem anderen Werk mehr über die Dumpfheit der fünfziger und sechziger Jahre erfahren. Im Basler Museum für Gegenwartskunst löst die Beuys-Etage Beklemmung aus.

In Bezug auf die künstlerische Bedeutung der Figur Joseph Beuys hält sich Riegel zurück. Er ist am Zeitgenossen, am Politiker interessiert, an den Widersprüchen der Figur. Dass einer, der sich als Jugendlicher für zwölf Jahre als Soldat verpflichtete und Pazifismus als Schwäche ansah, später zur Figur der Friedensbewegung und zum Mitbegründer der Grünen wurde. Vielleicht weil seine englische Liebe Caroline Tisdall ihn dazu motivierte. Beuys war ein Agitator, Steiner-Fan und schillernder Zeitgenosse. Zu fassen ist er als Künstler damit aber nicht.

Hans-Peter Riegel: Beuys. Aufbau, Berlin 2013. 595 S., 38 Abb., Fr. 39.90.



Was hat der Treffpunkt mit Beyer zu tun?



Wer sich am Treffpunkt im Hauptbahnhof Zürich verabredet, tut dies zumeist unter der riesigen Würfeluhr auf Stelzen, dem «Haussmann-Uhrenturm». Sie dürfen raten, wer das Uhrwerk gebaut hat...

Es war 1964, als die Beyer Chronometrie dem Trend nach elektronischen Grossuhren folgte und eine neue Abteilung ins Leben rief. Sie schuf die Anzeigen der Forchbahn und Uhren in Schwimmbädern, die Blumenuhr am Bürkliplatz und 1992 das Werk der Würfeluhr im Hauptbahnhof. Irgendwann gab es kaum mehr Platz für neue Uhren: 1993 wurde die Abteilung geschlossen. Doch die Objekte, die sie schuf, ticken noch immer.

BEYER

Seit 1760 · Uhren & Juwelen  
Bahnhofstrasse 31 · 8001 Zürich  
Tel +41 (0)43 344 63 63  
beyer.ch.com

## ANZEIGE

A family affair since 1908  
**WALDHAUS SILS**  
Waldhaus Sils «Eine Zeitzonen  
Schon fast ein Monument, aber zum  
Anfassen und Geniessen!

Sommersaison:  
12. Juni bis 20. Oktober 2013

swiss  
inclusive  
historical  
hotels

CH-7514 Sils-Maria (Engadin)  
Tel 081 838 51 00, www.waldhaus-sils.ch  
Familien Dietrich & Kienberger ★★★★★